

Gesamtkonzept für die Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein



Erstellt von Kontaktstelle Kulturelle Bildung | Sonja Baumhauer

Die Fachberatung zur Konzeptentwicklung erfolgte durch:
Landschaftsverband Rheinland | Fachberatung Jugendhilfeplanung | Sandra Rostock

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Leitbild der Kulturellen Bildung in der Hauptstadt des Kindes Monheim am Rhein	3
3.	Das Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein	5
3.1	Zielsetzungen	5
3.2	Akteure, Angebote und Orte Kultureller Bildung in Monheim am Rhein	7
3.3	Beispielhafte Strukturen und Projekte der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein	11
3.3.1	Beauftragte für Kinder und Familie	11
3.3.2	MoMo - Monheimer Modell „Musikschule für alle!“	12
3.3.3	Mo.Ki	13
3.3.4	Das Ulla-Hahn-Haus in Monheim am Rhein	16
3.3.5	Kontaktstelle Kulturelle Bildung	18
3.4	Ist-Analyse und Feststellung des Handlungsbedarfs	19
3.5	Handlungsfelder der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein	20
3.6	Maßnahmen des Gesamtkonzept Kulturelle Bildung	20
	Literaturverzeichnis	26

1. Einleitung

Monheim am Rhein im Bundesland Nordrhein-Westfalen (Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Mettmann) liegt am rechten Niederrhein (Stromkilometer 707 bis 717). Die mittlere kreisangehörige Stadt grenzt im Osten an Langenfeld, im Süden an Leverkusen, im Westen - getrennt durch den Rhein - an Köln und Dormagen sowie im Norden an Düsseldorf. Das Stadtgebiet umfasst 2313 Hektar, die größte Ausdehnung von Nord nach Süd beträgt rund 7,5 Kilometer, von West nach Ost rund sechs Kilometer. Die Stadt hat etwas mehr als 43.000 Einwohner (einschließlich Nebenwohnsitze), die sich zu etwa zwei Dritteln auf den Stadtteil Monheim und zu einem Drittel auf den Stadtteil Baumberg verteilen. Die Zahl der Haushalte beträgt rund 25.000. Der Altersdurchschnitt beträgt 44 Jahre.

Eine besondere Stellung im Stadtgebiet nimmt das Berliner Viertel im Südteil der Stadt ein, eine in sich geschlossene Großwohnanlage mit 2768 Wohneinheiten der LEG NRW aus den 60-er/70-er Jahren. Dort wohnt in hoher Siedlungsverdichtung rund ein Viertel der Stadtbevölkerung. Das Berliner Viertel ist das kinderreichste Gebiet der Stadt. Mehr als ein Drittel (35 % = ca. 4.000) aller Kinder und Jugendlichen (0-27 Jahre) aus Monheim am Rhein leben dort¹. Das Berliner Viertel ist der Immigrationsschwerpunkt der Stadt. Nahezu zwei Drittel aller ausländischen Staatsangehörigen in Monheim am Rhein wohnen dort¹. In den Kindertagesstätten des Viertels liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund zwischen 60% und 80%. Das Viertel ist multikulturell geprägt. Jedes fünfte Kind bzw. jeder fünfte Jugendliche unter 19 Jahren lebt von Transferleistungen. Das Berliner Viertel ist von Bund und Land als Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf anerkannt. Für viele Kinder und Jugendliche bedeutet das, Aufwachsen unter belasteten und eingeschränkten Lebens- und Entwicklungsbedingungen und damit verbunden entsprechende Sozialisationsdefizite. Phänomene wie Jugenddelinquenz, Überfremdung, wachsende Armut, mangelnde Sprachkompetenz, fehlende Bildungsabschlüsse, Arbeitslosigkeit und berufliche Perspektivlosigkeit sind mögliche Folgen. Dauerhafte Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen und die Gefahr der Verarmung sind häufig die Folge. Dies trifft im zunehmenden Maße auch auf sozial schwache deutsche Familien und ihre Kinder zu.

Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken und Monheim am Rhein für alle Bürgerinnen und Bürger zum einem attraktiven Standort zu gestalten, verfolgt die Stadt seit 2002 offensiv die ganzheitliche präventive Strategie der Bildungs-, und Kulturförderung. Der Aufbau verbindlicher Vernetzungsstrukturen aller für Bildung und Erziehung verantwortlicher Träger/-innen und Institutionen ist dabei handlungsleitend. Am 06.10.2010 wurde neben vier anderen strategischen Zielen das Ziel der „Schaffung optimaler Zukunftschancen in der Hauptstadt für Kinder Monheim am Rhein“ vom Rat beschlossen. Ziel ist es, allen Kindern in Monheim am Rhein unabhängig von ihrer sozialen Herkunft optimale Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten.

Maßgebliche Handlungsfelder im Bereich der Bildungs- und Kulturförderung sind die Etablierung herausragender, strukturell verankerter Projekte der Kulturellen Bildung, sowie das Vorhalten eines breiten Kulturangebots. Mit der Bestellung einer Beauftragten für Kinder und Familien und den überregional bekannten und anerkannten Labels „Mo.Ki“ und „MoMo“ hat die Stadt bereits ihren politischen Willen unterstrichen und Kompetenz demonstriert. Dieser Kompetenzvorsprung soll durch die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für die Kulturelle Bildung gezielt ausgebaut, verzahnt und qualitativ aufgewertet werden.

2. Leitbild der Kulturellen Bildung in der Hauptstadt des Kindes Monheim am Rhein

Kulturelle Bildung ist ein unverzichtbarer Teil allgemeiner Bildung. Sie ist ein entscheidendes Fundament, um die Lebensperspektiven von jungen Menschen und ihren Familien zu sichern. Die Auseinandersetzung mit u.a. Kunst, Musik und Literatur steigert die Bildungschancen und ermöglicht die

¹ Einwohnerstatistik Monheim am Rhein 21.04.2011

Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben und stärkt vor allem die für die Entwicklung junger Menschen wichtigen Schlüsselkompetenzen. Zudem sind bildungsorientierte Freizeitbeschäftigung und kulturelle Entfaltung ein wichtiger Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Wohnstandortes. „Kulturelle Bildung öffnet den Zugang zu Kunst und Kultur und damit zum gesellschaftlichen Leben. Sie stärkt die Sensibilität für Wahrnehmungen und differenziertes Sehen-Lernen und gilt als ein Schlüsselfaktor zu Integration und gegenseitiger Toleranz“². Es muss das Bewusstsein bei allen am Bildungsprozess Beteiligten geschärft werden, dass Kulturelle Bildung von Beginn an, lebensbegleitend ein unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung darstellt.

Eingebettet in die Monheimer Bildungslandschaft, ist die Stärkung der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein ein wichtiger Schritt zur Erreichung des Ziels, allen Kindern optimale Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten. Kulturelle Bildung soll alle Lebensphasen betreffen. Sie soll bereits im frühkindlichen Alter einsetzen und ist im Weiteren integraler Bestandteil des schulischen und außerschulischen Bildungsinteresses. Kulturelle Bildung bedeutet lebenslanges Lernen. Der Schwerpunkt in Monheim am Rhein soll jedoch auf Angebote der Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche liegen. Dabei sollen sich alle Einrichtungen an den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Monheimer Kinder und Jugendlichen in ihren altersspezifischen Phasen orientieren. Insbesondere im Bereich der Jugendkultur muss ein Zugang zu den kulturellen Werten und den Ausdrucksformen gefunden werden. Ergebnisse des 1. Jugend-KulturBarometer³ stellen deutlich heraus: Jugendliche interessieren sich für Kultur. Es existiert jedoch ein deutliches Gefälle zwischen kulturinteressierten Elternhäusern und bildungsfernen Schichten. Nur 10% der befragten Hauptschüler beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit Kultur. Von 2.625 befragten Jugendlichen waren 400 (das sind 17%!) noch nie in ihrem Leben bei einer Theateraufführung, in einem Museum, einer Ausstellung oder in einem Konzert.

Öffentlich geförderte Angebote der Kulturellen Bildung sollen das Ziel der Bildungsgerechtigkeit verfolgen. Es müssen gleiche Chancen für alle gesellschaftliche Gruppen beim Zugang zu den Angeboten der Kulturellen Bildung geschaffen werden, um eine breite Teilhabe an der Kultur in Monheim am Rhein zu ermöglichen. Kulturelle Bildung hat ein großes Integrationspotential, das es gilt zu nutzen. Konsequenterweise sollen die Aspekte des Gender Mainstreaming berücksichtigt werden. Der Abbau von Benachteiligungen ist ebenso Ziel wie die Förderung besonderer Talente.

Kulturelle Bildung hat zahlreiche, mitunter sehr verschiedene Akteure. Familie und Freunde, institutionelle Bildungseinrichtungen, freie Träger und Netzwerke. So ist es die Aufgabe der gesamten Gesellschaft, den Kindern und Jugendlichen bereits im Kindergarten und über die Schulzeit hinweg, die Möglichkeit zu bieten, einen Weg zum Verständnis der Kunst und Kultur, die ihre eigene Persönlichkeit zu einem großen Teil mitgeformt haben, zu gewinnen und selbst ihre innovativen Kräfte einzubringen. Kulturelle Bildung ist eine Aufgabe im Schnittpunkt des Schul-, Jugend- und Kulturbereiches und ihrer jeweiligen Institutionen sowie einer Vielzahl freier Träger, Vereine, Initiativen, Künstlerinnen und Künstlern, Einzelpersonen und Familien. In Monheim am Rhein arbeiten im Sinne des Governance-Ansatzes⁴ alle am Bildungsprozess Beteiligten gemeinsam im Gremium für „Entwicklungs- und Bildungsmanagement in Monheim am Rhein“. Diese Steuerungsinstanz gestaltet aktiv und gemeinschaftlich die Monheimer Bildungslandschaft und stärkt die systemische Verknüpfung aller Institutionen, die in der Kinder- und Jugendarbeit, im Kulturbetrieb und in der Bildung tätig sind.

Alle Angebote der Kulturellen Bildung brauchen eine gesicherte Qualität. Dazu gehört es zum Einen mit allen Beteiligten Qualitätsmaßstäbe zu entwickeln und diese stetig zu evaluieren. Zum Anderen braucht es mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturpädagoginnen und -pädagogen qualifiziertes Personal für die Durchführung der Angebote der Kulturellen Bildung. Es braucht aber auch

² Schavan, Annette, Prof. Dr., infodienst - Das Magazin für kulturelle Bildung Nr. 95, S. 9.

³ Die Studie „Jugend-KulturBarometer - Zwischen Eminem und Picasso...“ wurde im Zeitraum 2004 bis 2005 durchgeführt und liefert aktuelles Datenmaterial zur Kulturpartizipation junger Leute im Alter von 14 bis 24

⁴ Ansatz des Governance-Ansatzes ist es, dass sowohl Staat, als Markt, als auch die Gesellschaft gemeinsam die Sicherstellung von Angeboten gewährleisten. Basis dafür sind funktionierende Kooperationen in Netzwerken. Ziel ist es, die Gesamtheit der politischen Aufgaben auf mehrere gesellschaftliche Akteure zu verteilen und die formulierten Ziele kooperativ zu erreichen.

die Weiterqualifizierung aller pädagogisch und künstlerisch Tätigen, um das Bewusstsein für die Bedeutung der kulturellen Bildung zu stärken und die Angebote, aber auch die Teilhabechancen für die Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Ziel aller Maßnahmen muss es sein, eine anregende und lebendige Kultur- und Bildungslandschaft mit gleicher Bildungs- und Teilhabechance für alle zu schaffen, zu pflegen und ständig weiterzuentwickeln. Deshalb ist in der Stadt Monheim am Rhein die kulturelle Bildung ein wichtiger Teil der Kulturpolitik. Eine unabdingbare Verpflichtung der kommunalen Politik ist es, auch und gerade in Zeiten wirtschaftlicher Einschnitte, eine solide strukturelle, personelle und monetäre Basis zu gewährleisten, damit Angebote der Kulturellen Bildung sich veränderten Lebensbedingungen und Wertvorstellungen und Strömungen anpassen können und somit ein stetige Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein gewährleistet ist.

3. Das Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein

Kulturelle Bildung als unverzichtbarer Bestandteil der Bildung ist stärker in das Blickfeld der Akteure in Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit gerückt. Nordrhein-Westfalen hat sich als erstes Flächenland in Deutschland auf den Weg gemacht, „Modell-Land Kulturelle Bildung“ zu werden, mit dem erklärten Ziel, die Zusammenarbeit aller in Kultur und Bildung tätigen Institutionen zu fördern und zu vernetzen. Alle in Kultur und Bildung tätigen Menschen und Institutionen sollen sich gleichermaßen, im gegenseitigen Respekt und in gegenseitiger Unterstützung gemeinsam befördern. Ziel der Landesinitiative ist die möglichst frühe und möglichst systematische und dauerhafte Begegnung von Kindern mit Kunst und Kultur.

Das Gesamtkonzept fußt auf den Leitlinien der Kulturellen Bildung in der Hauptstadt des Kindes Monheim am Rhein und beschreibt die Programmatik der Kulturellen Bildung in der Stadt. Es definiert Ziele, festigt und schafft Strukturen, fördert die Bildung von Netzwerken, sichert die Qualität und bietet eine Planungsgrundlage im Hinblick auf die Finanzierung. Die Kommune bildet bei der Umsetzung des Gesamtkonzeptes die zentrale Plattform für die Bildung junger Menschen. Sie ist der Ort, an dem schulisches, soziales und emotionales Lernen und Bilden stattfindet. Deshalb muss die Steuerungsverantwortung für die Verzahnung der Träger, Einrichtungen und Angebote durch die Kommune wahrgenommen werden, weil nur sie die optimale Nutzung der örtlichen Ressourcen sicherstellen und verbindliche Kooperationsstrukturen herstellen kann⁵. Als kommunales Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung beschränkt es sich auf die Bereiche, die direkt oder indirekt von der Kommune oder ihren Partnern in der Monheimer Bildungslandschaft beeinflusst werden können. Die vorliegende Konzeption umfasst eine Analyse der lokalen Strukturen und des Angebots und benennt Ziele und Maßnahmen, die der Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein dienen. Die Entwicklung der Monheimer Bildungslandschaft verläuft nicht statisch. Somit ist die vorliegende Konzeption nicht als ein für alle Zeit gültiges Papier zu verstehen. Vielmehr soll eine begleitende Evaluation Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung des Aufgabenfeldes sein.

3.1 Zielsetzungen

Kulturelle Bildung soll Kinder und Jugendliche befähigen, sich mit Kunst, Kultur und Alltag phantasievoll auseinanderzusetzen. Sie soll das gestalterisch-ästhetische Handeln in den Bereichen Bildende Kunst, Film, Fotografie, Literatur, elektronische Medien, Musik, Rhythmik, Spiel, Tanz, Theater, Video u. a. fördern. Kulturelle Bildung soll die Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe soziale Zusammenhänge entwickeln, das Urteilsvermögen junger Menschen stärken und sie zur aktiven und verantwortlichen Mitgestaltung der Gesellschaft ermutigen⁶. Kulturelle Bildung bietet die Chance, die eigene, aber auch andere Kulturen kennenzulernen und somit kulturelle Identität

⁵ Vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., 2007, S. 7ff.

⁶ Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen, 2000, S. 5

jenseits der Mehrheitskultur auszubilden⁷. Kulturelle Bildung versteht sich vor allem als Anregung und Förderung zu einer kreativen, phantasievollen und sinnlichen Auseinandersetzung mit der Um- und Lebenswelt. Über die ästhetische Äußerung soll ein sensibles Wahrnehmen Anderer, die friedliche Auseinandersetzungsfähigkeit und die Entwicklung von Urteilsvermögen unterstützt werden.

Kulturelle Bildung zielt auf⁸:

gesellschaftspolitische Teilhabe

- Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben
- Bewahrung des kulturellen Erbes der Gesellschaft
- Gestaltung der Kultur
- Sensibilisierung für das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt

personale Kompetenzen

- Entfaltung der Persönlichkeit
- soziale Kompetenz
- kommunikative Kompetenz
- reflexive Kompetenz
- kreative Kompetenz
- fachliche Kompetenz

interkulturelle Kompetenzen

- Entwicklung einer Sensibilität für interkulturelle Lebenszusammenhänge
- Kenntnisse anderer Kultursysteme

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche möglichst von Anfang an und in allen ihren Lebens- und Lernzusammenhängen möglichst systematisch und dauerhaft mit Kultur in Kontakt zu bringen und zu eigenen kulturellen Ausdrucksformen und Aktivitäten zu ermutigen. Von spartenübergreifenden Kunst- und Kulturformen lernen sie zudem nicht nur mit ihrer eigenen Kreativität umzugehen, sondern auch Teamfähigkeit, Flexibilität, Leistungsbereitschaft und ganz besonders Toleranz gegenüber Neuem und Anderem. Kultur bildet nicht nur das Individuum, sondern auch die Gesellschaft, in der es sich bewegt.

Angebote der Kulturellen Bildung sollen sich an den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Monheimer Kinder und Jugendlichen in ihren altersspezifischen Phasen orientieren. Ein wichtiger Grundsatz ist die partizipative und prozesshafte Gestaltung der jeweiligen Angebote. Dabei geht es ebenso um die Vermittlung und Weiterentwicklung klassischer elementarer Kulturtechniken wie Lesen, Tanzen und Musizieren, als auch um die Vermittlung spezialisierter Techniken, kreativer und eigenaktiver Gestaltungsverfahren z.B. in den Bereichen Bildumgang, kreatives Schreiben, Theater, Medien, Film etc.. In ihrer Vielfalt orientieren sie sich ebenso an (erwachsener) Hoch- und Populärkultur als auch an kinder- und jugend-kulturellen Phänomenen bzw. milieuübergreifenden und interkulturellen Ansätzen.

Alle Angebote sollen auf nachfolgenden Grundsätzen basieren:

- Kinder und Jugendliche sollen eigene ästhetische Qualitätsmaßstäbe für ihre künstlerische Tätigkeit entwickeln können
- Kinder und Jugendliche sollen sich als selbstwirksam erleben, sie sollen eigene Kulturinhalte schaffen
- Der Focus wird auf die Stärken und Potentiale der Kinder und Jugendlichen gerichtet
- Kinder und Jugendliche sollen Raum und Anregungen zum freien Experimentieren mit Kulturinhalten bekommen
- Die Projekte finden in Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen statt

⁷ Schulz, Gabriele; Zimmermann, Olaf, 2005, S. 11.

⁸ Vgl. Witt, 2008, S. 14 ff.; vgl. Exner, 2008, S. 65.

- Eltern und Fachkräfte werden in die Projektarbeit integriert und erhalten Gelegenheit zur Kulturellen (Fort-) Bildung und zum fachlichen Austausch
- Die Angebote sollen im Rahmen der Monheimer Bildungslandschaft vernetzt sein
- Die Qualität der Angebote soll gesichert werden

3.2 Akteure, Angebote und Orte Kultureller Bildung in Monheim am Rhein

Im Sinne des lebenslangen Lernens stellen die Kulturinstitutionen der Stadt Monheim am Rhein Orte der Bildung und Begegnung mit Kunst und Künstlern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dar. Neben den **Schulen** sind die Bildungs- und Kulturinstitutionen der Stadt Monheim am Rhein die **Kulturverwaltung**, die **Bibliothek** mit dem Projekt **Ulla-Hahn-Haus**, die **Musikschule**, die **Volks-hochschule** mit ihrem Kursangebot, der **Kunstschule** sowie der **Kulturbegegnungsstätte Sojus7** und die **Einrichtungen des Jugendamtes**. Der eingetragene Verein **Marke Monheim** bietet das umfangreichste Kulturangebot in Monheim am Rhein. Darüber hinaus wird das geringe museale Angebot der Stadt in freier Trägerschaft vorgehalten. Das **Römische Museum im Haus Bürgel** wird durch die Interessengemeinschaft Urdenbacher Kämpfe - Haus Bürgel e. V. getragen. In Trägerschaft des Heimatbundes Monheim am Rhein befindet sich das **Deusser Haus** - die Sammlung zur Heimatgeschichte der Stadt.

Im Folgenden werden die Profile und Angebote der genannten Akteure kurz dargestellt.

Bibliothek

Die Bibliothek Monheim am Rhein ist als gemeinnützige Gesellschaft organisiert. Gesellschafter sind die Stadt Monheim am Rhein mit sechzig Prozent und die ekz.bibliotheksservice GmbH, Reutlingen mit vierzig Prozent. Über das klassische Medium „Buch“ hinaus gibt es eine Vielzahl anderer Informationsträger, die die Brücke zwischen dem gedruckten Wort und der multimedialen aktuellen Vielfalt schlagen. 45.000 Medien auf 1000 Quadratmetern Fläche werden jährlich etwa 110.000 mal ausgeliehen und sind Anziehungspunkt für Bürger jedes Alters. Neue Nutzerschichten - auch außerhalb der Öffnungszeiten - erschließt sich die Bibliothek durch eine steigende Anzahl digitaler Angebote. Bequem von zu Hause aus lässt sich z.B. das Angebot der „Bibnet-Onleihe“ nutzen, einer Möglichkeit, über den physischen Bestand vor Ort hinaus, sich völlig kostenfrei eines zusätzlichen Kontingents von mehr als 15.000 Medien rund um die Uhr 24 Std. täglich per Download bedienen zu können. Online-Datenbanken wie das „Munzinger-Archiv“ oder der „Brockhaus“ lösen die Loseblattsammlung bzw. Buchform ab und erweitern das Angebot vor Ort oder zu Hause. Innerhalb der Bibliothek stehen kostenfreie Internetplätze zum Surfen und Recherchieren zur Verfügung; wem das nicht reicht, der erhält mit dem eigenen Laptop einen zeitlich begrenzten Internetzugang per Hotspot in der Bibliothek.

Mit dieser Möglichkeit ist das neu eingerichtete Schülercenter, das im Obergeschoss die Aussicht auf multimediales Lernen in Kleingruppen oder auch Klassenstärke bietet, bestens nutzbar. Eigens dafür beschaffte Literatur erleichtert konzentriertes Lernen in angenehmer Atmosphäre für Schulabschlüsse und in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Düsseldorf weitergehende Möglichkeiten der beruflichen Bildung.

Die Bibliothek bietet Angebote vor allem für Kinder und Jugendliche: es gibt Klassenführungen für alle Schularten und Altersstufen zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung und ersten Orientierung. Die Bibliothek Monheim ist seit mehreren Jahren Teilnehmerin am Sommerleseclub und erreicht dabei mit relativ geringem Aufwand alle weiterführenden Schulen und vermittelt Freude am und Ansporn zum wettbewerbsmäßigen Lesen. In enger Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und anderen örtlichen Kulturträgern wird Wert auf Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz gelegt. Zu Besuchen in der Bibliothek werden für Schulen und Kindergärten kostenlos Medienpakete zusammengestellt. Regelmäßig werden zusammen mit „MoKi“ Monheim ein Bilderbuchkino und mit Vorlesepaten Lesestunden arrangiert. Darüber hinaus organisiert die Bibliothek Ausstellungen, zum Beispiel als Forum für einheimische Künstler oder lädt zu Veranstaltungen ein. Weihnachtliche Mitmachaktionen für Kinder runden das Jahresprogramm ab. Der funktional

gestaltete Bereich im Erdgeschoss bietet bei Bedarf umgehend Platz für 60 bis 80 Personen und wird für Veranstaltungen gerne genutzt.

Mit dem Projekt „Ulla-Hahn-Haus“ (siehe ausführlich 3.3.4) bietet die Bibliothek eine gezielte Förderung der Literalität für Kinder und Jugendliche an. Zu den Zielgruppen des Projektes gehören neben Kindern und Jugendlichen auch deren Eltern und das pädagogische Fachpersonal. Für diese Zielgruppe werden Beratungs- und Fortbildungsangebote vorgehalten. Darüber hinaus nimmt sich der Förderverein der Bibliothek „Pro Literatur“ e.V. all der Dinge an, die im normalen Betrieb nicht geleistet werden können und bildet damit eine wesentliche materielle und geistige Bereicherung des Bibliotheksalltags.

Deusser Haus

Das Deusser Haus ist benannt nach dem Maler August Deusser (1870-1942). Im Deusser Haus beherbergt der Heimatbund Monheim am Rhein die von ihm aufgebaute Sammlung zur Heimatgeschichte. Ausstellungsthemen sind die Geschichte der Stadt, die bergische Freiheit, der alte Stadtkern, Kurfürsten, Franzosenzeit, Preußische Zeit, Fischerei und Schifffahrt, Hochwasser und Deichbau, Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Familienleben, Volks- und Vereinsleben, Unter dem Hakenkreuz, Zerstörung und Wiederaufbau, Stadtwerdung und Stadt der Gänseliesel. Der Heimatbund Monheim am Rhein e.V. bietet darüber hinaus ein vielseitiges Programm mit Museumsfahrten, heimatkundlichen Vorträgen, Backen im eigenen Backhaus und Sonderausstellungen an.

Einrichtungen des Jugendamtes

In Monheim am Rhein gibt es 16 Tageseinrichtungen für Kinder. Acht Tageseinrichtungen für Kinder haben sich bisher zu Familienzentren zertifiziert. Neben einer Einrichtung der Jugendsozialarbeit/Jugendberatung bietet die Schulsozialarbeit in einem schulübergreifenden Netzwerk sowohl in weiterführenden Schulen als auch in zwei Mo.Ki-Grundschulen ein umfangreiches Angebot. Für Kinder und Jugendliche gibt es in Monheim am Rhein zudem drei Freizeiteinrichtungen. Eine ist unter städtischer, zwei weitere unter kirchlicher Trägerschaft. Überall erhalten Familien eine individuelle Unterstützung in Wohnortnähe. Eine Besonderheit in Monheim am Rhein stellt der mehrfach prämierte Leitgedanke „Mo.Ki - Monheim für Kinder“ der Monheimer Jugendhilfeplanung dar. Dabei handelt es sich um einen kommunalen Präventionsansatz, der einen systematischen Umbau der Kinder- und Jugendhilfe zum Ergebnis hat - weg von der Reaktion auf Defizite hin zur Prävention als aktive Steuerung und Gestaltung. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht das Kind/der Jugendliche mit seiner Entwicklung. Mo.Ki beschreibt eine Präventionskette von der Geburt bis zum Abschluss der Berufsausbildung. Angepasst an erschwerte gesellschaftliche Bedingungen werden Familien über institutionelle Übergänge hinweg begleitet, um Eltern zu unterstützen und Kinder/Jugendliche möglichst früh zu stärken. Um nachhaltige Erfolge in der pädagogischen Arbeit zu erzielen, werden die Fachkräfte trägerübergreifend qualifiziert und ein Netzwerk mit zahlreichen Kooperationspartnern aufgebaut. Durch Mo.Ki soll möglichst vielen Kindern/Jugendlichen eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere eröffnet, diese abgesichert und der wissenschaftlich erwiesene Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg abgemildert werden. Durch die gesetzliche Verankerung der Kulturellen Bildung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe finden somit nicht nur in den Einrichtungen des Jugendamtes vielfältige Projekte und Angebote der Kulturellen Bildung statt. Die Träger schließen sich dem Leitgedanken an.

Kulturverwaltung

Die Kulturverwaltung versteht sich als Initiator, Moderator und Förderer für kulturelle Vorhaben und Projekte, die sich im Schwerpunkt an Kinder und Jugendliche richten. Im Jahr 2011 wurde eine Kontaktstelle für Kulturelle Bildung eingerichtet und durch eine Mitarbeiterin besetzt. Das vorliegende Gesamtkonzept Kultureller Bildung in Monheim am Rhein wurde durch die Kulturverwaltung der Stadt entwickelt. Aufgabe der Kontaktstelle für Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein ist die Koordinierung und Umsetzung der im Konzept beinhalteten Maßnahmen.

Kunstschule

Die Kunstschule Monheim bietet künstlerisch-kulturelle Bildung besonders für Kinder und Jugendliche an. Künstlerisches Gestalten ist eine der wesentlichen Äußerungsformen des Menschen. In der künstlerischen Betätigung entdeckt, findet er sich selbst, kann sich verwirklichen. So stellt künstlerisches Betätigen nicht nur eine Spaß bringende und sinnvolle Freizeitbeschäftigung dar, sondern sie ist wichtiges Element des Menschwerdens und des Menschseins! Kein Fach fördert Phantasie und Kreativität intensiver, trainiert Vorstellungsvermögen, räumliches Denken und Gestaltungsvermögen besser als der Kunstunterricht. Er fördert emotionale, soziale und wirtschaftliche Schlüsselqualifikationen. Damit bildet er Werte, die Kinder stark machen und ihnen helfen, ihre Zukunft aktiv und schöpferisch zu gestalten. Nur das, was ein Kind mit allen Sinnen wahrnimmt und spürt, kann es denken! Der Raum der sinnlichen Wahrnehmung ist der erste und wichtigste, den das Kind auf dem Weg zum Verständnis der Welt entdeckt und erobert. Diesen Erfahrungsraum möchten wir mit unseren Angeboten erweitern und dabei Neugier und Forscherfreude, Ausdruck und Selbstbewusstsein fördern!

In kleinen Gruppen werden Kinder und Jugendliche unter Anleitung erfahrener Künstler dazu ermutigt, ihren Träumen und Imaginationen einen Ausdruck zu geben. Auf dem kreativen Weg zum fertigen Produkt werden Vorfreude, Spannung, Ausdauer und Überraschung erlebt. Aber auch Momente der Frustration müssen überwunden werden. Wer jedoch schon als Kind lernt, Probleme spielerisch und schöpferisch zu lösen, der wird auch in seinem weiteren Leben Herausforderungen selbstbewusst und kreativ angehen. Die Vermittlung von künstlerisch-handwerklichen Techniken ist ein weiterer und begleitender Schwerpunkt in unserem Unterricht. Neben denen auf Kontinuität angelegten Basiskursen und Workshops der Kunstschule engagiert sich die Einrichtung intensiv in der Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Jugendeinrichtungen.

In der Zusammenarbeit mit Kitas hat die Kunstschule das Konzept „Bildsprache-Sprachbilder“ entwickelt. In diesem Projekt wird die Ausbildung von verbaler Sprache mit Hilfe von künstlerischen Techniken und international verständlicher Bildsprache gefördert. Im Bereich Schule engagiert sich die Kunstschule im Offenen Ganztage und z.B. in Theaterprojekten für Jugendliche. In dem Komplex „Bildnerische Früherziehung“ setzt die Kunstschule nicht nur auf die Förderung der Kinder, sondern auch auf die Informationsvermittlung und Unterstützung der Eltern, damit sie die individuellen Ausdrucksformen ihres Kindes erkennen und motivierend begleiten können.

Marke Monheim e.V.

Marke Monheim e. V. hat das umfangreichste Freizeit- und Kulturangebot in Monheim am Rhein. Der Verein organisiert jährlich über 80 Veranstaltungen in den Bereichen Theater, Kindertheater, Jazz- und Kammerkonzerte, Comedy, Kabarett, Musik, Lesungen und Open-Air-Festivals. Marke Monheim e. V. ist die örtliche Ticket-Zentrale der Stadt Monheim am Rhein.

Neben Eintrittskarten für bundesweite Konzerte, Musicals, Messeevents und Sportveranstaltungen verkauft Marke Monheim e.V. sämtliche Fahrkarten der Verkehrsverbünde Rhein-Ruhr und Rhein-Sieg sowie der Deutschen Bahn AG. Des Weiteren gibt es eine große Auswahl an Monheimer Souvenirs. Mitglieder in dem 2001 gegründeten Verein sind Hotels und Gaststätten, Einzelhändler, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Privatpersonen. Der Verein umfasst ca. 175 Mitglieder. Vorrangiges Ziel ist es, das Kunst- und Kulturleben in Monheim am Rhein nachhaltig zu steigern.

Musikschule

Die Musikschule der Stadt Monheim am Rhein ist eine öffentliche Bildungseinrichtung, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Fähigkeit erlangen können, eigenständig zu musizieren. Sie ist in ihrem Angebot gleichermaßen der Breitenarbeit wie der Begabtenfindung und -förderung verpflichtet. Im Zentrum der Musikschularbeit steht die fundierte Instrumentalausbildung in Verbindung mit dem Ensemblespiel. Dieser Unterrichtsbereich wird durch Kurse für Vor- und Grundschulkindern vorbereitet und durch Projekte und Workshops ergänzt. Daneben gibt es spezielle Unterrichtsangebote für Erwachsene und andere Zielgruppen. Über dieses Angebot hinaus werden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, darunter auch Musical-Produktionen in Kindertagesein-

richtungen und Grundschulen. Die Musikschule qualifiziert in eigens entwickelten Fortbildungen regelmäßig pädagogisches Fachpersonal. Bundesweit einmalig ist MoMo, das Monheimer Modell „Musikschule für alle!“ Seit dem Schuljahr 2006/2007 erteilen Lehrkräfte der städtischen Musikschule allen rund 400 Schülern der ersten Klasse einmal wöchentlich kostenlosen Unterricht, eine Kombination aus musikalischer Grundausbildung und Instrumenten-Karussell. Für Kinder ab dem zweiten Schuljahr wird an allen Grundschulen Instrumentalunterricht angeboten. Kontinuierlich und systematisch wurde das Angebot auf Kindertageseinrichtungen und weiterführende Schulen erweitert, sowie inhaltlich um die Orchesterarbeit ergänzt (siehe Ausarbeitung in 3.3.2).

Römisches Museum im Haus Bürgel

Das Museum im ehemaligen Römerkastell Haus Bürgel wurde 2003 eröffnet und zeigt in einer Dauerausstellung zahlreiche Ausgrabungsfunde aus römischer Zeit. Sie geben nicht nur Aufschluss über die Geschichte dieses Ortes - die hier gemachten Funde lassen auch die Besatzungspolitik, den Alltag und das Militärwesen in der römischen Provinz wieder lebendig werden. Das Museum bietet Führungen für Schulklassen an. Die Biologische Station Haus Bürgel pflegt und schützt die umliegende Auenlandschaft und weitere Gebiete in Düsseldorf und im Kreis Mettmann. Tier- und Pflanzenbestände werden erfasst, Kopfweiden und Obstbäume gepflanzt und Heidelandschaft mit Moorschnucken beweidet. Bei Exkursionen und Vorträgen lernen Kinder und Erwachsene die Natur kennen.

Schulen

In Monheim am Rhein gibt es 11 Schulen. Im Primarbereich gibt es sechs städtische Grundschulen - alles offene Ganztagschulen - und eine Förderschule des Kreises Mettmann mit den Förderschwerpunkten Sprache (Primarstufe) im Verbund mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie Emotionale und soziale Entwicklung (Primarstufe und Sekundarstufe). Die Schullandschaft ist in Bezug auf die weiterführenden Schulen im Umbruch. Die Hauptschule konnte zum Schuljahr 2012/2013 keine neue Eingangsklasse mehr bilden und wird somit auslaufen. Dadurch wird es Änderungen in der Schullandschaft geben.

Unabhängig vom politischen Entscheidungsprozess, der in diesem Konzept keine Berücksichtigung findet, wird es nach Auslaufen der Hauptschule voraussichtlich zum Schuljahr 2012/2013 drei weiterführende Schulen, darunter ein Gymnasium eine Gesamtschule mit verpflichtendem Ganztags in Monheim am Rhein geben.

Im schulischen Kontext werden viele Angebote der kulturellen Bildung vorgehalten. Neben der Teilnahme am Landesprogramm Kultur und Schule und den Angeboten in Kooperation mit der Kulturverwaltung erfolgt die Initiierung dieser Angebote durch persönliches Engagement beteiligter Lehrkräfte oder Eltern und bei gesicherter (nahezu ausschließlich schulexterner) Finanzierung. Festzustellen ist jedoch, dass - ausgenommen in der Sparte Musik („MoMo“) - die Angebote punktuell und zeitlich begrenzt stattfinden.

Sojus7

Das Sojus7 ist ein soziokulturelles Zentrum, das von engagierten Ehrenamtlichen betrieben wird. Von ihnen werden dort Veranstaltungen geplant, organisiert und durchgeführt. Dazu gehören Kabarettveranstaltungen und Konzerte unterschiedlicher Musikrichtungen, Mottoabende und Partys. Es finden aber auch Kunstausstellungen wie die MonArt und Kunstaktionen wie die Kinderkreativwoche statt. Es gibt Räumlichkeiten, in denen Monheimer Bands proben, und diese Bands erhalten ebenso regelmäßig Auftrittsmöglichkeiten. Im Dachgeschoss hat die bekannte Monheimer Künstlerin Hilde Weyler ihr Atelier.

Das Sojus ist eine wichtige Anlaufstelle für die Monheimer Jugendkultur, die sich dort entfalten kann. Ebenso hat das Sojus einen über die Ortsgrenzen reichenden Ruf als Konzert- und Partylocation.

Volkshochschule

Die Volkshochschule Monheim am Rhein erfüllt die kommunale Pflichtaufgabe der Weiterbildung auf der Grundlage des Ersten Gesetzes zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen (Weiterbildungsgesetz - WbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. April 2000. Sie ist eine kommunale Einrichtung der Weiterbildung und Teil der Monheimer Stadtverwaltung. Ein wesentlicher Aspekt besteht in einem emanzipatorisch-kompensatorischen Bildungs-ansatz. Dieses bedeutet, dass möglichst viele Menschen in die Lage versetzt werden, am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Leben teilhaben zu können (Emanzipation) durch den Ausgleich von Bildungsdefiziten (Kompensation). Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es eines breit gefächerten und innovativen Weiterbildungsangebotes ohne finanzielle Zugangsschranken. Die Volkshochschule verpflichtet sich auf parteipolitische und weltanschauliche Neutralität, Unabhängigkeit von Gruppeninteressen, wirtschaftliches Handeln und Markt-, aber nicht Gewinnorientierung, eine kommunale Verankerung, ihre gesellschaftliche Verantwortung und die Förderung von Chancengleichheit.

Die Volkshochschule ist ein Garant des gesetzlichen Weiterbildungsauftrags und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Erhalt sozialer, beruflicher, kultureller und politischer Bereiche, insbesondere durch ihre bedarfs- und flächendeckende sowie kontinuierliche Grundversorgung mit Weiterbildungsangeboten einschließlich formaler Qualifikationen, Mitwirkung an der kulturellen Teilhabe in der Kommune, Entwicklung notwendiger neuer, nicht immer lukrativer Bildungsangebote, Entgeltgestaltung im Sinne einer Chancengleichheit, Weiterbildungsberatung und Stärkung der Weiterbildung als vierter Säule des Bildungsbereichs.

Zur Erreichung der vorgenannten Ziele umfasst das Pflichtangebot der Volkshochschule gemäß § 11 des Weiterbildungsgesetzes NRW Lehrveranstaltungen der politischen Bildung, arbeitswelt- und berufsbezogenen Weiterbildung, der abschluss- und schulabschlussbezogenen Bildung, Angebote zur lebensgestaltenden Bildung und zu Existenzfragen einschließlich des Bereiches der sozialen und interkulturellen Beziehungen, Angebote zur Förderung von Schlüsselqualifikationen mit den Komponenten Sprachen und Medienkompetenz, Veranstaltungen zur Familienbildung. Die verschiedenen Angebote stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern sind als ganzheitlicher Bildungsansatz zu verstehen. Die Volkshochschule nimmt auf dem Weiterbildungsmarkt eine führende Rolle in der Vermittlung personalen Orientierungswissens, im Bereich des Sprachenlernens (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen und Europäische Sprachenzertifikate) und in der informationstechnischen Bildung ein. Sie strebt einen weiteren Ausbau der berufsorientierten Weiterbildung an und versteht sich dabei auch als Partner der örtlichen Unternehmen und der Stadtverwaltung. Neben aller notwendigen Marktorientierung und der Verpflichtung zu wirtschaftlichem Arbeiten ist auch weiterhin auf die Sozialverträglichkeit der Teilnahmeentgelte zu achten.

3.3 Beispielhafte Strukturen und Projekte der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein

3.3.1 Beauftragte für Kinder und Familie

Kulturelle Bildung ist aus Sicht der Verwaltung eine Gemeinschaftsaufgabe hauptsächlich der Bereiche „Bildung und Kultur“, „Schule“ und „Kinder, Jugend und Familie“, sowie deren Partner. Da es sich bei der Entwicklung „optimaler Zukunftschancen“ für Kinder um eine Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung handelt, in die neben den genannten Bereichen auch andere Bereiche einzubeziehen sind, hat die Stadt Monheim am Rhein eine zentrale Koordinierungsstelle mit der weiteren Gestaltung des Prozesses (insbesondere Entwicklung weiterer Maßnahmen) beauftragt. Aufgaben der Beauftragten für Kinder und Familie sind:

- alle Verwaltungsbereiche in Bezug auf die Förderung von Bildung und Entwicklung von Kindern zu beraten und unterstützen,
- die dafür erforderlichen Prozesse in Abstimmung mit dem Verwaltungsvorstand anzustoßen, zu begleiten und gemeinsam mit den jeweils zuständigen Bereichen zu beplanen,

- bereits begonnene Prozesse mit Bezug auf Kinder und Familien mit den jeweiligen Verantwortlichen auf die beschlossene Zielsetzung hin zu reflektieren und gegebenenfalls Änderungen oder Anpassungen zu erarbeiten,
- übergreifend den Blick auf das Ziel und dessen Umsetzung sicherzustellen, speziell Entwicklung einer kindbezogenen Perspektive für das kommunale Handeln,
- Steuerungsfunktion und Controlling für das Gelingen des strategischen Zieles,
- Mitzeichnung aller Vorlagen mit Relevanz für die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen,
- und Sicherstellung der Belange von Kindern und Familien.

Damit die Aufgaben adäquat wahrgenommen werden können und um die erforderliche Abstimmung mit dem Verwaltungsvorstand zu gewährleisten, ist mit der Beauftragung die beratende Mitgliedschaft in diesem Gremium verbunden. Die Beauftragte für Kinder und Familien ist von Beginn an eng in die Konzeption des Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung einbezogen.

3.3.2 MoMo - Monheimer Modell „Musikschule für alle!“

Das aktive Musizieren hat große Bedeutung für das Lernen. Die Verbindung von schulischem Musikunterricht und musikalischer Praxis bewirkt Veränderungen der musikalischen Fertigkeiten und des sozialen und motivationalen Handelns. Das „Monheimer Modell - Musikschule für alle (MoMo)“ ermöglicht in diesem Sinne ein intensives Erleben und Lernen von Musik.

Das Monheimer Modell „Musikschule für alle!“ verfolgt den Ansatz, die bewährte Musikschulpädagogik allen Kindern der Stadt zugänglich zu machen. Innerhalb der Monheimer Musikschule wurde daher ein Modell entwickelt, das vorsieht, alle Grundschüler der Eingangsstufe (erstes Schuljahr) mit einem kostenlosen musikalischen Angebot zu versorgen und darüber hinaus eine Fortführung der Ausbildung ab dem zweiten Jahr für alle interessierten Kinder zu gewährleisten.

Das Modell wurde auf Basis der bestehenden Kooperationserfahrungen mit Monheimer Grundschulen entwickelt und in einer Grundschule im Schuljahr 2005/06 erprobt. Die Ausweitung auf alle Monheimer Grundschulen, sowie die Erweiterung der Konzeption erfolgt seitdem kontinuierlich. Es wird in gleicher Weise an allen Grundschulen der Stadt durchgeführt und ersetzt die bisherige Musikschularbeit in dieser Altersgruppe. Das Monheimer Modell ist also kein Projekt, sondern integraler Bestandteil und Leitbild der Musikschularbeit in der Kommune.

Alle Schulanfänger erhalten einmal wöchentlich für eine Schulstunde Musikunterricht durch Lehrkräfte der Musikschule. Hierfür werden Gruppen mit jeweils ca. 10-15 Kindern gebildet. Die Kinder erhalten ihren Unterricht zeitgleich an einem Wochentag. Dies ermöglicht große Flexibilität bei der Gestaltung des Unterrichtes, da je nach Bedarf die Gruppen unterschiedlich zusammengesetzt oder auch z.B. zur Vorbereitung eines Schulfestes alle gemeinsam unterrichtet werden können. Inhalt des Unterrichtes ist eine Musikalische Grundausbildung (MGA) mit dem Schwerpunkt Instrumentenkarussell, bei der die Kinder alle wesentlichen Instrumente durch eigenen Umgang erfahren können. Am Ende der Eingangsstufe findet eine Abschlusspräsentation vor den Eltern statt.

Das erste Jahr der musikalischen Ausbildung gibt den Kindern und Eltern einen Einblick in die möglichen Folgeangebote der Musikschule und soll möglichst viele Kinder zu einer Fortsetzung des Musikunterrichtes motivieren. Die Fortsetzung der musikalischen Ausbildung erfolgt ab dem zweiten Schuljahr in Form von entgeltpflichtigem Instrumentalunterricht, der in erster Linie als Gruppenunterricht (Gruppengröße 3-7 Teilnehmer) in den Grundschulen angeboten wird. Diese Art der Unterrichtsorganisation reduziert den organisatorischen Aufwand für die Kinder und Eltern, der mit der Belegung eines Instrumentalunterrichtes traditionell verbunden ist, erheblich und soll dazu führen, dass auch die Kinder, die Betreuungsangebote in der Schule belegen bzw. nachmittags aus familiären Gründen (z.B. Berufstätigkeit der Eltern) die Musikschule nicht besuchen könnten, auf einfache Weise an den Angeboten der Musikschule partizipieren können. Unterstützt wird dieses Anliegen dadurch, dass einerseits das monatliche Entgelt für den Gruppenunterricht relativ gering gehalten wird (Vergünstigungen bzw. Entgeltbefreiung ist möglich) und andererseits für die ganze Grundschulzeit kostenfrei ein Leihinstrument zur Verfügung gestellt wird.

„MusikManufaktur“

Der Baustein „MusikManufaktur“ erweitert das etablierte Monheimer Modell „Musikschule für alle!“ (kurz MoMo) seit 2010 in allen Grundschulen um ein eigenes Orchester. Jede Grundschule der Stadt hat inzwischen ein eigenes, regelmäßig probendes Ensemble.

Um dies auf dem Niveau der bewährten Musikschularbeit möglich zu machen, mussten besondere Strukturen gefunden werden. 23 Auftragskompositionen von professionellen Komponisten bilden die Basis für die Arbeit der Orchester vor Ort. Das Material ist publiziert und bietet eine Grundlage für die beteiligten Lehrkräfte, die es vor Ort mit wenigen Anpassungen direkt einsetzen können. Inzwischen setzen es bereits 200 Musikschulen in Deutschland ein.

Einen guten Überblick über die gesamte Arbeit der Musikschule Monheim in den Grundschulen einschließlich der Orchesterarbeit bietet der folgende Film:

<http://www.nmz.de/media/video/momo-das-monheimer-modell>

MoMoPlus: Musikpädagogische Qualifizierung für Grundschullehrkräfte im Monheimer Modell

Die Fortbildungsreihe MoMoPlus zielt auf Begleitung des Modells durch fachfremd unterrichtende Grundschullehrkräfte im Fach Musik. Die Reihe umfasst vier Nachmittagsveranstaltungen, in denen ein Überblick über das Monheimer Modell sowie eine Einführung in das didaktische und methodische Konzept gegeben wird. Ausführlich werden Unterrichtsmaterialien vorgestellt. Ein Schwerpunkt der Fortbildungsreihe bildet die Gewinnung von eigenen praktischen Erfahrungen zu den Themen Rhythmische Übungen, Bewegung-Tanz, Klanggeschichten, grafische Notation und Liedbegleitung. Jede Fortbildungseinheit beinhaltet ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch der Grundschullehrkräfte. Modular können die Grundschullehrkräfte ihr Wissen erweitern.

Im Rahmen von MoMoPlus werden neben den vier grundlegenden Fortbildungseinheiten sechs erweiternde Modulfortbildungen angeboten: Liedbegleitung mit elementaren Instrumenten, Musik und Bewegung, Klanggeschichten, Liedbegleitung mit der Gitarre, Einführung in die allgemeine Musiklehre (inkl. Notation) und Singen und Stimme.

Durch die Fortbildungsreihe wird ein qualifizierter Musikunterricht für alle Kinder erreicht, die Wertschätzung für das Fach Musik steigt und die Musikschule etabliert sich als wichtiger Bestandteil in der kommunalen Bildungslandschaft. Die Chancengleichheit, sowie die Teilhabegerechtigkeit beim Zugang zum Instrumentalunterricht wurde erreicht und die musikalische Bildung ist als selbstverständliches Element im Alltag der Kinder implementiert.

3.3.3 Mo.Ki

Mo.Ki als Kürzel für „Monheim für Kinder“ umschreibt eine präventive kommunale Gesamtstrategie, die - im Kontext der Bildungsoffensive 2020 - seit 2002 programmatisch einen systematischen Umbau der Kinder- und Jugendhilfe verfolgt: Ablösung einer Interventionslogik als Reaktion auf Defizite und problematische Lebenssituationen zugunsten einer ressourcenorientierten Begleitung und aktiven Gestaltung positiver Lebensbedingungen für alle in Monheim lebenden jungen Menschen und ihren Familien.

Unter dem Motto „Stärken stärken - Schwächen schwächen“ richten sich die Anstrengungen von Mo.Ki sowohl auf die Vernetzung von Institutionen und den Ausbau abgestimmter Aktivitäten und Angebote, als auch auf die Förderung und Bildung der Monheimer Kinder und Jugendlichen sowie die Förderung und Unterstützung der Erziehungskompetenz ihrer Eltern.

Im Mittelpunkt stehen:

- die Unterstützung von Familien bei der Teilhabe am kulturellen Leben sowie bei ihrer Integration in der Stadt Monheim am Rhein,
- eine ganzheitliche Sichtweise, von der Betrachtung kindlicher Lebenssituationen zur Einbeziehung von Familien und Umfeld,

- die frühestmögliche Förderung, Bildung, Hilfen und der Kinderschutz
- die trägerübergreifende Verknüpfung aller kinder- und jugendrelevanten Akteure
- eine Präventionskette, die von der Geburt bis zur abgeschlossenen Berufsausbildung begleitet.

Ziele der Strategie sind:

- möglichst vielen Kindern eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere zu eröffnen und diese abzusichern
- den wissenschaftlichen erwiesenen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg aufzuheben
- insbesondere den Kindern im Berliner Viertel der Stadt Monheim am Rhein eine besser Chance auf Bildung, Erziehung und Förderung und somit auf ein selbst bestimmtes Leben zu eröffnen.

Die Wurzeln von Mo.Ki

Ein von 2002 bis 2004 durchgeführtes Gemeinschaftsprojekt der Stadt und des AWO-Bezirksverbands Niederrhein bildet die Wurzeln von Mo.Ki: gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland und wissenschaftlich begleitet durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt (ISS) wurden fünf Kindertagesstätten in einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf als Ausgangs- und Knotenpunkt definiert, um Kinder in ihrer gesamten Lebenssituation zu stärken, Familien umfassend zu beraten und zu unterstützen und damit insbesondere negativen Folgen von Kinderarmut entgegenzuwirken⁹.

Dieses Modell der engen trägerübergreifenden Kooperation von fünf Kindertagesstätten wurde 2006 vom Land NRW als 'Best-Practice-Einrichtung' ausgezeichnet und fungiert seitdem als Vorbild für das Landesprojekt „Familienzentrum“.

Die eigene Zertifizierung als Familienzentrum begründete 2007 die Fortführung der Zusammenarbeit der Kooperationen unter dem Titel "Mo.Ki - Das Familienzentrum der fünf Kindertagesstätten im Berliner Viertel". In den fünf Einrichtungen werden derzeit 418 Kinder betreut. Davon lebt jedes zweite Kind in einer Familie, deren Jahreseinkommen unter 13.000 EUR beträgt und vom Beitrag befreit ist. Jedes zweite Kind hat Sprachauffälligkeiten. Erfahrungsgemäß können rund 90 % der Kinder an Angeboten der VHS, der Familienbildungsstätten oder der Kunst- und Musikschule nicht teilnehmen. Sie sind auf die Projekte der Kindertagesstätten angewiesen.

Um sowohl gesellschaftliche Teilhabe als auch Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern zu erhöhen, werden Kooperationen initiiert und Angebote durchgeführt, mit der Zielrichtung, allen Kindern den Zugang zur kulturellen Bildung zu ermöglichen. Viele Förderprogramme werden in den Kindertagesstättenalltag integriert.

Folgendes wird dabei angestrebt:

- Kulturelle Vielfalt kennenlernen, erleben, wertschätzen und verstehen
- Freude am aktiven Lernen/Gestalten fördern
- Kreativität, Phantasie, Ausdrucksfähigkeit und Eigenmotivation stärken
- Persönlichkeiten festigen.

Bei der Organisation und Initiierung sind verlässliche Kooperationen maßgeblich, die kommunale Ressourcen ausschöpfen und trägerübergreifende Fachlichkeiten einbeziehen.

Alle Projekte sind in ein Gesamtkonzept zur Förderung von Kindern eingebettet und decken mehrere Bereiche ab: Sprache, Wahrnehmung, Personal-/Sozialkompetenz und Motorik. Im Vordergrund steht immer die Freude am Erforschen und Ausprobieren.

⁹ Zu den Arbeitsweisen und Ergebnissen des Projekts vgl. ISS (2005): Armutsprävention vor Ort-'Mo.Ki-Monheim für Kinder'. Frankfurt/M.

Folgende Projekte für Kinder werden zusätzlich und kontinuierlich im Mo.Ki Familienzentrum angeboten:

Musik	Sprache	Theater/Tanz	Sonstiges
Musikalische Früh- erziehung	Vorlesepaten in mehreren Sprachen	Tanz-Projekte	Museumsbesuche
Kita macht Musik/ Musical	Rucksack	Puppentheater	Themenbezogene Ausflüge
Singen mit Senioren/ innen	Schlaumäuse	Theater AG	Zirkusbesuche
	Tag des Buches	Theater-ABO	Ernährungsausstellungen
	Familienbibliothek	Licht-/Schattentheater	Bühnenaufführungen
	Kunstprojekte mit Ausstellung		Auftritte bei externen Feierlichkeiten
	Bild-Besprechungen		Medienprojekte

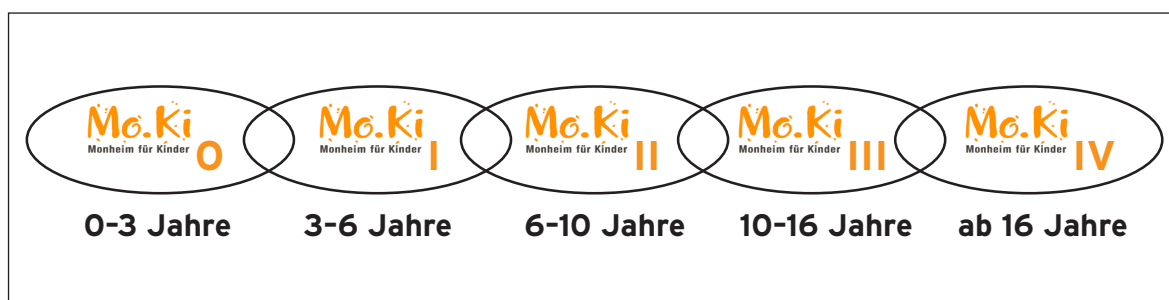
Bei allen Bemühungen ist die Beteiligung der Eltern ein wichtiger Aspekt und damit die Teilhabe am kulturellen Leben der ganzen Familie unabhängig vom Migrationshintergrund.

Folgende Projekte werden im Mo.Ki - Familienzentrum angeboten:

Musik	Sprache	Sonstiges
Wöchentliches Singen	Heidelberger-Eltern-Training	Tag des Kindes
Musical-Besuche	Rucksack	Internationaler Tag der Familien
Musik-Workshops	Familienbibliothek	Interkulturelle Feste
	Tag des Buches	Thematische Kursangebote
	Autoren-Lesungen	Ausflüge/Stadterkundungsprojekte
		Experimentier-Werkstätten
		Tage der Begegnung
		Themencafés

Seit Oktober 2002 existiert eine Mo.Ki-Koordinationsstelle, die im Jugendamt angesiedelt ist, für einen strukturellen Rahmen sorgt und die neue präventive Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe als festen Bestandteil sichert.

Orientiert an den Lebensphasen junger Menschen werden die Kooperationsbezüge, Aktivitäten und Angebote zur Verbesserung von Entwicklungs- und Bildungschancen sukzessive als sog. Präventionskette ausgebaut und in allen Abteilungen umgesetzt.



Mo.Ki-Präventionskette¹⁰

¹⁰ Quelle: Bildungsoffensive 2020-Kinderschutz, Bildungsplanung und Bildungsförderung, Stadt Monheim am Rhein

In diesem Sinne konnten im Jahr 2005 die Aktivitäten auf den Adressatenbereich der Kinder im Grundschulalter und deren Eltern ausgedehnt werden. Ausgangspunkt für Mo.Ki II bildete das Kooperationsprojekt der Stadt und des AWO-Bezirksverbands Niederrhein ‚Frühes Fördern in der Grundschule‘ an der Grundschule am Lerchenweg (2005 bis 2008, wissenschaftlich begleitet vom ISS-Frankfurt und durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert). Im Jahr 2006 wurde die Arbeitsweise - in Trägerschaft der Stadt - auf die Hermann-Gmeiner-Grundschule übertragen (teilgefördert durch die Sparkassenstiftung Düsseldorf). Seit dem Jahr 2009 ist die Grundschule Lerchenweg eine reguläre „Mo.Ki Grundschule“. Im Jahr 2008 konnte die Mo.Ki 0-Stufe mit dem bis 2011 laufenden Modellprojekt „Mo.Ki - unter drei“ für Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr als Gemeinschaftsprojekt der Stadt Monheim und des AWO-Bezirksverbands Niederrhein (wissenschaftlich begleitet vom ISS-Frankfurt, gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW) an den Start gehen.

Diese Präventionsstufe zielt auf eine ganzheitliche Förderung von Familien ab und setzt bereits früh Impulse, um langfristig Entwicklungen anzustoßen. Deshalb findet Familienbildung bei Mo.Ki „unter 3“ auch in allen Arbeitsbereichen statt: Begrüßungsbesuche, Mo.Ki-Café, Tätigkeiten der Familienhebamme und konkrete Bildungsangebote. Die Kurse und Veranstaltungen richten sich an den Bedürfnissen aller Monheimer Familien. Zudem wird für alle (künftigen) Eltern ab der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr des Kindes ein breites Spektrum an Aktivitäten zur Begegnung, Begleitung, Beratung, Betreuung, Information und Bildung geboten.

Gruppenangebote	Sonstiges
Gruppen für Säuglinge	Elterncafé
Eltern-Kind-Gruppen (auch zweisprachig)	Interkulturelle Feiern und Feste
Elternkurse	Internationaler Tag der Familie
Themencafé	Ferien-Werkstätten
Bilderbuch-Kino	Tag des Buches
Lese- und Gesundheitswochen	Ausflüge/Stadterkundung
Monheimer Kindertag	

Zum aktuellen Zeitpunkt sind die ersten drei Stufen der Präventionskette in der Kinder- und Jugendhilfe fest verankert. Der systematische Ausbau der Folgestufen hat eingesetzt.

3.3.4 Das Ulla-Hahn-Haus in Monheim am Rhein

Die bekannte Schriftstellerin Ulla Hahn (u.a. ausgezeichnet mit dem Deutschen Bücherpreis und jüngst mit dem Ida-Dehmel-Literaturpreis) wuchs in Monheim auf. In ihren Romanen „Das verborgene Wort“ und „Aufbruch“ fließen eindrücklich ihre Kindheitserlebnisse in der kleinen Rheingemeinde ein. Das ehemalige Elternhaus von Ulla Hahn in der Neustraße 2 ist bereits länger in städtischem Besitz.

2009 konnte die Stadt die angrenzende Doppelhaushälfte ebenfalls erwerben und plant durch einen umfassenden Umbau die Schaffung eines Zentrums für Kulturelle Bildung, in dem ein regelmäßiges, jugendkulturelles Angebot stattfinden soll und sowohl die Projektleitung, als auch die Kontaktstelle Kulturelle Bildung ihren Sitz haben soll.

Die inhaltliche Arbeit hat bereits 2010 mit der Schwerpunktsetzung der Sprachlichen Bildung und Literalität¹¹ begonnen.

¹¹ Der Begriff „Literacy“ wird in Fachkreisen mit „Literalität“ übersetzt. Im anglo-amerikanischen Raum stehen dabei die Kompetenzen und nicht die Defizite im Vordergrund. Wörtlich übersetzt heißt „Literacy“ Lese- und Schreibkompetenz, aber der Begriff beschreibt weit mehr als die Grundfertigkeit des Lesens und Schreibens, er umfasst Kompetenzen wie Textverständnis und Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, die Fähigkeit sich schriftlich auszudrücken, Vertrautheit mit Schriftsprache oder mit literarischer Sprache, oder sogar Medienkompetenz. In diesem Konzept ist unter der Schwerpunktsetzung „Sprachliche Bildung“ und Literalität ausdrücklich auch die Oralität von Sprache impliziert.

Einzelne Projektbausteine im Ulla-Hahn-Haus sollen im frühesten Kindesalter ansetzen, denn das Motto der Bildungsoffensive 2020 „Förderung von Anfang an“ ist auch hier handlungsleitend. Insbesondere im Bereich von sozial bedingten und individuellen Spracherwerbsdefiziten und bei Besonderheiten, die sich durch Mehrsprachigkeit ergeben, können Methoden der Kulturellen Bildung mit künstlerischen Mitteln einen Beitrag zur Förderung leisten. Sprachförderung ist dabei auch immer als Entwicklungsförderung zu verstehen. Es soll eine universale Sprachbildung für alle Kinder und Jugendlichen stattfinden - also eine Förderung der vorhandenen Stärken und besonderen Begabungen.

Darüber hinaus soll die Lesesozialisation in allen Phasen begleitet werden. Lese- und Schreibkompetenzen der Kinder und Jugendlichen werden durch Schreibwerkstätten oder Wettbewerbe gefördert, die zu einem kreativen Umgang mit der Schriftsprache anregen.

Durch die Einbeziehung von Autoren kann ein unmittelbares Erleben von Literatur ermöglicht und Begeisterung dafür ausgelöst werden. Attraktive Medien, wie das Internet, der Film oder Apps für das Handy, können auf das Medium Buch neugierig machen und literarische Texte für Kinder und Jugendlichen wieder interessant machen.

Ist der Lesehunger geweckt, beginnt die Literaturvermittlung. Durch das Ulla-Hahn-Haus soll der Umgang mit Literatur in den Monheimer Bildungseinrichtungen eine Selbstverständlichkeit werden. Literaturbegeisterte Kinder und Jugendliche bekommen durch das Ulla-Hahn-Haus ergänzend zum Deutschunterricht die Möglichkeit, ihrem Interesse nachzugehen.

Zu den Zielgruppen gehören auch Eltern und Familien, die durch Aktionen oder Beratungsangebote einbezogen werden. Zugleich versteht sich das Ulla-Hahn-Haus als eine Anlaufstelle für Erzieher und Pädagogen sowie Vermittler von Sprache und Literatur, die Beratung, Ideen oder Angebote für ihre Einrichtung wünschen. An dieser Stelle wird das Ulla-Hahn-Haus die zentrale Informationsstelle für alle Themen der Lese- und Literaturförderung und der Kulturellen Bildung in der Stadt Monheim am Rhein. Zu diesem Angebot gehören auch Fortbildungen, Workshops und Vorträge rund um Sprach- und Leseförderung.

Ein besonderer Schwerpunkt des Projektes ist die Kooperation mit Monheimer Bildungseinrichtungen. Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit dieser Institutionen. Aus diesem Grund gilt es, die bestehenden und Großteils durch Curricula definierten Bildungsangebote in enger Abstimmung sinnvoll zu ergänzen.

Besonderes Augenmerk wird dabei sowohl auf die individuelle Förderung begabter Kinder und Jugendlicher als auch auf die gezielte Förderung bei bestehenden Sprachdefiziten gelegt. Für die optimale Förderung von Kindern und Jugendlichen aus beiden genannten Gruppen ist oftmals in den Bildungseinrichtungen zu wenig Zeit vorhanden. Mit Kindertagesstätten und Grundschulen gemeinsam sollen angepasste Angebote entwickelt werden. In Absprache mit den einzelnen Schulen und Kindertagesstätten sollen dadurch auf den speziellen Bedarf ausgerichtete lese- und sprachfördernde Projekte konzipiert und vor Ort durchgeführt werden. Auch der Ganztag bietet hier wachsende Möglichkeiten im Bereich der Kulturellen Bildung, bei denen auch Kinder aus bildungsferneren Familien einen Zugang zu diesen Angeboten haben.

Die Zusammenarbeit mit Freizeiteinrichtungen bringt andere Voraussetzungen als die Projektarbeit in institutionellen Zusammenhängen mit sich. Die Freizeiteinrichtungen sind weniger rhythmisiert, die Kinder und Jugendlichen bestimmen ihre Aufenthaltsdauer und die Teilnahme an Projekten selbst und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung. Gleichzeitig bieten sich hier besondere Möglichkeiten, auch diejenigen Zielgruppen zu erreichen, die sich vielleicht in einem Schulprojekt verschließen.

Des Weiteren wird das Ulla-Hahn-Haus zukünftig auch ein eigenes Programm mit offenen Angeboten zur Freizeitgestaltung entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel Schreibwerkstätten oder der Monheimer Jugendleseclub.

Einen elementaren Beitrag zur Förderung von Kindern und Jugendlichen über die Stadt Monheim am Rhein hinaus, stellt der geplante Ulla-Hahn-Literaturpreis dar.

Eine fachliche Unterstützung und Steuerung auf inhaltlicher Ebene erfährt der Themenbereich durch ein prominent besetztes Kuratorium:

- Dr. Ulla Hahn (Vorsitzende)
- Dr. Klaus von Dohnanyi, ehemaliger Bundesminister und Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
- Daniel Zimmermann, Bürgermeister der Stadt Monheim am Rhein
- Tim Brühland, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Monheim am Rhein
- Beate Möllers, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
- Anne Ackers-Weiss, Mitglied des Vorstands des Friedrich-Bödecker-Kreises NRW e. V.
- Frank Meißner, Lehrer und Pädagoge
- Dr. Ingrid Hintz, Literaturdidaktikerin an der Universität Hildesheim
- Christian Linker, Kinderbuchautor aus Köln

3.3.5 Kontaktstelle Kulturelle Bildung

Voraussetzung für den Zugang zu Bildung aller Kinder und Jugendlichen ist eine gut ausgebaute, konzeptionell aufeinander bezogene und verlässlich miteinander verknüpfte Bildungsinfrastruktur. Es geht um die Frage, wie verschiedene Bildungseinrichtungen (KiTa, Schule, Jugendfreizeiteinrichtung) und Vereine mit Kulturinstitutionen, Künstlern und Initiativen optimal kooperieren, um Kindern und Jugendlichen die besten - und allen die gleichen - Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen. Die Stadt Monheim am Rhein misst der kulturellen Bildung eine große Bedeutung zu und dokumentiert dies mit der Entwicklung des Kommunalem Gesamtkonzeptes und der Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für alle Belange der Kulturellen Bildung. Die in 2011 eingerichtete Kontaktstelle Kulturelle Bildung übernimmt die Koordinierung des Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung und hat zum Ziel, die Maßnahmen umzusetzen, Kräfte der verschiedenen Akteure zu bündeln, Synergien zu schaffen, neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln und zu fördern, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Kinder- und Jugendkultur zu lenken, für Kinder und Jugendliche den Zugang zu Kunst und Kultur zu erleichtern, die Vielfalt der Angebote und Trägerstrukturen zu nutzen und zu pflegen, sowie die Qualität der Angebote zu sichern.

Das Aufgabengebiet der Koordination des Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung umfasst folgende Tätigkeiten:

- Umsetzung der im Gesamtkonzept Kulturelle Bildung genannten Maßnahmen
- Einbindung der einzelnen Verwaltungsbereiche
- Aufbau von Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken
- Bekanntmachung des Konzeptes
- Abstimmung vorhandener Angebote
- Motivation der wichtigen Akteure/Kooperationspartner/Fachkräfte
- Koordination und Durchführung der Arbeitsgemeinschaften
- Installation neuer Angebote nach Absprache mit den Trägern der unterschiedlichen Zielgruppen im Zusammenhang mit den entwickelten Kriterien
- Finanzverwaltung/Verteilung der jährlich zur Verfügung stehenden zweckgebundenen Mitteln
- Controlling und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards des Konzeptes
- Öffentlichkeitsarbeit

Mit Einrichtung der Kontaktstelle Kulturelle Bildung wurden neben personellen Ressourcen auch Haushaltsmittel für die Umsetzung von Projekten der Kulturellen Bildung bereitgestellt. Aktuell wurden über diese Mittel, sowie über Mittel anderer Bereiche und Fördermittel, Projekte in verschiedenen Lernzusammenhängen, verschiedenen Sparten und mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt.

3.4 Ist-Analyse und Feststellung des Handlungsbedarfs

Insgesamt ist festzustellen, dass es in Monheim am Rhein eine Vielzahl von Akteuren und Angeboten der Kulturellen Bildung gibt. Das mehrfach prämierte Programm „MoMo - Musikschule für Alle“ hat die systematische Implementierung der musikalischen Bildung in den Kindertageseinrichtungen und Schulen erreicht. Dadurch ist ein maßgeblicher Schritt in Richtung gleicher Entwicklungs- und Bildungschancen aller Monheimer Kinder und Jugendlichen erreicht worden. Auch der ebenfalls mehrfach ausgezeichnete Leitgedanke „Mo.Ki - Monheim für Kinder“, der den Präventionsansatz der Monheimer Jugendhilfeplanung darstellt, zeigt eindrücklich, dass alle am Bildungsprozess Beteiligten in Politik, Verwaltung und Einrichtungen das Ziel verfolgen, möglichst vielen Kindern - unabhängig von ihrer Herkunft - eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere zu eröffnen und zu sichern. Neben den Kulturinstituten bieten auch Vereine, freie Tanz- und Musikschulen, Chöre, Migrantenselbstorganisationen und Künstlerinnen und Künstler für verschiedene Zielgruppen Freizeit-, Kultur- und Sportangebote an. In diesem Bereich liegt ein hohes Kooperationspotential.

Die Aktivitäten der verschiedenen Akteure und Bereiche laufen allerdings meist isoliert voneinander, ein gezielter Informationsfluss ist nicht vorhanden und mögliche Synergien werden wenig genutzt. Als Aufführungsorte kultureller Darbietungen können verschiedene Räumlichkeiten genutzt werden. Die Aula am Berliner Ring ist zugleich Schulaula und größter Veranstaltungsraum der Stadt. Durch die Ausdehnung der Schulzeiten in die Nachmittags- und Abendstunden stellt diese Kombination zunehmend ein Problem dar. Daneben sind der Saal der VHS, das Sojus 7, der Schellenturm, das Bürgerhaus Baumberg, der Bormacher Festsaal, der Veranstaltungssaal im Haus der Chancen oder der Marienburgsaal zu nennen. Alle Räumlichkeiten (mit Ausnahme des Sojus 7) sind Mehrzweckräume, die primär einem anderen Zweck als Kulturdarbietungen zuzuordnen sind. In Monheim am Rhein gibt es keinen Konzertsaal, kein Theater, kein Kino.

Nicht alle Veranstaltungsräume sind barrierefrei erreichbar. Auch die Rahmenbedingungen der Nutzung sind sehr unterschiedlich. Gespräche mit den Akteuren der Kulturellen Bildung haben ergeben, dass vielfältig das fehlende Raumangebot bemängelt wird. Die Kunst- und die Musikschule haben nur wenige eigene Räumlichkeiten zur Verfügung und nutzen Schulräume, Räume in Jugendzentren und in der Volkshochschule. Beide Institutionen benötigen jedoch Räume, die für ihre spezifische Nutzung geeignet sind (als Stichworte für Problematiken seien die Geräuschkentwicklung im Musikunterricht, sowie Verschmutzungen von Tischen und Böden im Bereich des kreativen Gestaltens zu nennen). Gespräche mit Schulen, Kindertages- und Jugendfreizeiteinrichtungen haben gezeigt, dass die Nutzungsmöglichkeiten und Bedingungen von Räumlichkeiten für die Darbietung kultureller Produktionen von Kindern und Jugendlichen weitestgehend unbekannt sind. Erkundigung darüber und die Organisation der Präsentationen in „externen“ Räumlichkeiten werden häufig als zu aufwendig und zeitintensiv angesehen.

So sind die häufigsten Präsentationsorte der Kulturdarbietungen von Kindern und Jugendlichen die Schulen, Kindertages- und Freizeiteinrichtungen. Dadurch verliert sich die Chance sowohl für die Kinder und Jugendlichen ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren als auch für die Kulturelle Bildung ein regelmäßiges Thema in der öffentlichen Wahrnehmung zu sein.

Diese bereits gelebte Absichtserklärung allen Kindern und Jugendlichen in Monheim am Rhein gleiche Bildungs- und Teilhabechancen zu eröffnen muss nun genutzt werden, um folgende Defizite abzubauen:

- In Monheim am Rhein muss das Bewusstsein bei allen, am Bildungsprozess Beteiligten, geschärft werden, dass Kulturelle Bildung von Beginn an lebensbegleitend ein unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung darstellt.
- Es fehlt eine zentrale Anlaufstelle zum Aufbau und zur Koordinierung eines Netzwerks der Kulturellen Bildung, damit Informationen über die Angebote der Einrichtungen, Vereine und freien Träger den Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Kindertageseinrichtungen und Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.
- In der Stadt Monheim fehlt - mit Ausnahme im Bereich der musikalischen Bildung - ein breit gefächertes, strukturiertes und kontinuierliches Angebot der kulturellen Bildung, das auf rezeptive oder partizipative Weise Kinder, Jugendliche, Familien und Fachkräfte anspricht.

Insbesondere im Bereich der Jugendkultur müssen die Angebote auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet werden, um einen Zugang zu ihren kulturellen Werten und den Ausdrucksformen zu finden und es ihnen zu ermöglichen, ihre eigene Kultur zu entwickeln. Festzustellen ist, dass es nicht für alle Kultursparten lokale Anbieter gibt.

So sind beispielsweise die Bereiche Kinder- und Jugendtheater, sowie die Medienarbeit nicht durch Künstlerinnen und Künstler, Institutionen, Vereine oder Gruppen aus Monheim am Rhein abzudecken. Ebenso fehlt es an Räumlichkeiten sowohl für die Kulturschaffung als auch für Kulturpräsentation - es fehlt aber vor allem an Informationen zu bestehenden Räumlichkeiten für die Kulturpräsentation und deren Nutzungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

- Es müssen gleiche Chancen für alle gesellschaftlichen Gruppen beim Zugang zu den Angeboten der Kulturellen Bildung und der Kulturpräsentation geschaffen werden, um eine breite Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeit der Kultur in Monheim am Rhein zu ermöglichen.
- Die Qualität der Angebote Kultureller Bildung muss gesichert werden.

3.5 Handlungsfelder der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein

Der festgestellte Handlungsbedarf wird zur weiteren übersichtlichen Ableitung der Maßnahmen in fünf Handlungsfelder unterteilt:

- Handlungsfeld 1:** Schärfung des Bewusstseins für die Bedeutung und die Chancen der Kulturellen Bildung
- Handlungsfeld 2:** Schaffung einer zentralen Anlaufstelle zum Aufbau und zur Koordinierung eines Netzwerks der Kulturellen Bildung
- Handlungsfeld 3:** Schaffung von strukturierten und kontinuierlichen Angeboten aller Sparten der Kulturellen Bildung
- Handlungsfeld 4:** Schaffung gleicher Zugangschancen zu den Angeboten Kultureller Bildung und Kulturveranstaltungen
- Handlungsfeld 5:** Die Qualität der Inhalte soll gesichert werden

Allen fünf Handlungsfeldern werden im Folgenden Maßnahmen zugeordnet. Die Maßnahmen sind unterteilt in kurzfristig (d.h. im Haushalt 2012 zu realisierende), mittelfristig und langfristig umzusetzende Ziele.

3.6 Maßnahmen des Gesamtkonzept Kulturelle Bildung

Handlungsfeld 1 - Schärfung des Bewusstseins für die Bedeutung und die Chancen der Kulturellen Bildung

Alle am Bildungsprozess Beteiligten aus Politik, Verwaltung und Einrichtungen der Kinder- und Jugendbildung sollen sich der Bedeutung und der Chancen der Kulturellen Bildung für die Zielsetzung „Schaffung von gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen“ bewusst werden. Dafür wurde das Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung mit allen beteiligten Bereichen und Institutionen entwickelt und abgestimmt. Freie Akteure der Kulturellen Bildung, wie Vereine, Künstlerinnen und Künstler werden in einer Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein in die Ausgestaltung, sowie die kontinuierliche Adaption des Konzeptes eingebunden. Der Qualifikation des in den Einrichtungen tätigen Lehr- und Erziehungspersonals ist ein hoher Stellenwert beizumessen. Sie bilden die Grundlage dafür, dass künstlerische Interessen bei allen Kindern und Jugendlichen gefördert und gestärkt werden. Ebenfalls ist es wichtig, Künstlerinnen und Künstlern einen Raum für Informationsaustausch und Qualifikation vor allem im Hinblick auf pädagogische Fragestellungen und Spezifika der Zielgruppen zu geben.

Kurzfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Installation einer Steuerungsgruppe für das Gesamtkonzept Kultureller Bildung in Monheim am Rhein

Kulturelle Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller am Bildungsprozess Beteiligten. Politik, Verwaltung, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bildungseinrichtungen steuern in Monheim am Rhein das Gesamtkonzept der Kulturellen Bildung. Das im Januar 2011 konstituierte Gremium „Entwicklungs- und Bildungsmanagement in Monheim am Rhein“ übernimmt diese Steuerungsfunktion. Es ist besetzt mit politischen Vertreterinnen und Vertretern des Jugendhilfeausschuss und des Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport, der Grund-, sowie der weiterführenden Schulen, der freien Träger der Jugendhilfe, der Schulaufsicht und der Verwaltungsbereiche.

Das Entwicklungs- und Bildungsmanagement für Monheim am Rhein versteht sich als:

- Die Anerkennung eines offenen Bildungsverständnisses der Bildungssysteme, welches Bildung im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes/Jugendlichen begreift und eine Reduzierung auf formale schulische Bildung konsequent vermeidet.
- Die Überwindung klassischer Zuständigkeitsgrenzen zwischen, auf der einen Seite, den Einrichtungen der formalen Bildung (d.h. Schule) und, auf der anderen Seite, den Einrichtungen der nicht formellen Bildung (d.h. Kindertageseinrichtung, Freizeit, Kulturelle Bildung).
- Die systematische Einbeziehung außerschulischer Bildungsprozesse mit dem Ziel der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung sowie der Erreichung von Bildungserfolgen unabhängig von der Herkunft.
- Der entscheidende Ansatzpunkt für solchermaßen initiierte und gestaltete Bildungsprozesse ist der lokale Raum. Hier ist die Lebenswelt junger Menschen, wo sie nicht nur zur Kindertagesstätte oder zur Schule gehen, sondern auch in sozialen Zusammenhängen aufwachsen, ihre Familie und Freunde erleben und von ihnen lernen.

In der Funktion der Steuerung des Gesamtkonzeptes für Kulturelle Bildung nimmt das Gremium folgende Aufgaben wahr:

- Festschreibung gemeinsamer politischer und fachlicher Ziele und Interessen
- Entwicklung, Schärfung und Überprüfung einzelner Profile und Schwerpunkte
- Steuerung als permanenter Gestaltungsprozess unter Berücksichtigung von neuen gesellschaftlichen Herausforderungen und Veränderungen

Maßnahme: Installation einer Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein

Die zu konstituierende Arbeitsgruppe soll sich aus Anbietern Kultureller Bildung aus allen Zusammenhängen (Kommune, Non-Profit und Markt) und aus Vertreterinnen und Vertretern der Monheimer Schulen und Einrichtungen der freien Jugendhilfe zusammensetzen. Sie soll Vorschläge für die Umsetzung der im Steuerungsgremium festgeschriebenen Ziele erarbeiten und somit Perspektiven für das Praxisfeld Kulturelle Bildung entwickeln. Sie soll aber auch eigene Erfahrungen und Informationen als Grundlage für die weitere Steuerung des Gesamtkonzeptes an das Steuerungsgremium leiten. Aus der Arbeitsgruppe heraus können so wichtige Impulse gesetzt werden für gesamtstädtische Veranstaltungen und Schwerpunktsetzungen. Die Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung wird sich erstmalig im September 2011 treffen. Danach sollen die Treffen in einem regelmäßigen Abstand stattfinden.

Maßnahme: Konzeption und Aufbau einer zentralen Internetplattform Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein

Gespräche mit den Akteuren und Adressaten der Kulturellen Bildung haben ergeben, dass ein großes Interesse an einer kontinuierlichen Informationsbasis besteht. Verbesserte Kenntnisse über Einrichtungen, Gruppen, Initiativen und Künstlerinnen und Künstler sind wichtige Voraussetzungen für den Aufbau von Kooperationen und der Schaffung von Synergien.

Die bereits auf www.monheim.de stehenden Informationen zur Kulturellen Bildung sollen deutlich

erweitert werden. Häufig sind in der Vergangenheit Projekte und Kooperationen durch zufällige persönliche Kontakte entstanden. Für alle Einrichtungen, aber auch für Künstlerinnen und Künstler oder mögliche Kooperationspartner, ist es schwer, die jeweils richtige Ansprechperson zu finden. Zukünftig sollen alle Akteure und Adressaten der Kulturellen Bildung Kontaktpersonen benennen. Diese sollen über das Internetportal Kulturelle Bildung auf der städtischen Internetpräsenz zugänglich gemacht werden. Die Darstellung von gelungenen Projekten in Monheim am Rhein auf der Internetplattform Kulturelle Bildung soll Anregungen und Ideen für die eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geben. Intention ist es, Einblick in Praxis und bewährte Vermittlungsmethoden zu vermitteln. Welche Chancen und Herausforderungen ergaben sich und wie wurden sie genutzt? Welche Konzepte und Methoden hatten Erfolg?

Maßnahme: Konzeption einer Qualifizierungsreihe für Eltern und Fachpersonal der Kinder- und Jugendbildung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bildungseinrichtungen, sowie die Eltern sind wichtige Personen, um Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Kultur zu ermöglichen und sie zu eigenen kulturellen Ausdrucksformen zu ermutigen. Um diesen Zugang zu nutzen und die Qualität der Kulturellen Bildung sicher zu stellen, sind Fortbildungs- und Informationsangebote notwendig. Ziel der Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen soll es sein, die Kulturarbeit in den Einrichtungen zu stärken und den beteiligten Akteuren eine Vielzahl an Informationen, Methoden und Ideen zu präsentieren.

Eine lebendige und vielseitige Kulturelle Bildung braucht gute Fach- und Methodenkompetenzen. Einige Anbieter Kultureller Bildung führen bereits Qualifizierungs- und Beratungsangebote durch. Diese Maßnahmen sollen gebündelt und um Veranstaltungen zu noch nicht berücksichtigten Kultursparten und Inhalten ergänzt werden.

Mittelfristig und langfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Weiterentwicklung und Anpassung der zentralen Internetplattform an den Umsetzungsstand der Maßnahmen des Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein

Maßnahme: Bereitstellung von Elterninformationen und Beratungsangeboten, Durchführung der Qualifizierungsreihe für Fachpersonal der Kinder- und Jugendbildung

Handlungsfeld 2: Schaffung einer zentralen Anlaufstelle zum Aufbau und zur Koordinierung eines Netzwerks der Kulturellen Bildung

Wer Projekte der Kulturellen Bildung in Monheim am Rhein besuchen oder durchführen möchte, der steht vor einer Vielzahl von freien und kommunalen Akteuren und oft auch vor der Frage, wie man ein Projekt der Kulturellen Bildung konzipiert, durchführt und wie die Zusammenarbeit mit Künstlern, Vereinen und kommunalen Einrichtungen gestaltet werden kann. Mit der Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Kulturelle Bildung sollen u.a. Informationen zu den Akteuren der Kulturellen Bildung, zur Projektgestaltung, zu Finanzierungsmöglichkeiten gebündelt und weitergegeben werden (vgl. Aufgaben der Kontaktstelle Kulturelle Bildung in 3.3.5).

Kurzfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Bekanntmachung der Kontaktstelle für Kulturelle Bildung

Die Kontaktstelle Kulturelle Bildung wurde 2011 eingerichtet. In diesem Jahr hatte sie zur Aufgabe, das Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein zu erstellen und ihre zukünftigen Aufgabenfelder sowie die Handlungsfelder und Maßnahmen zu entwickeln. In Zukunft wird es darum gehen, die Kontaktstelle als Anlaufstelle und Informationspool zu allen Fragen der Kulturellen Bildung im Bewusstsein zu verankern. Neben dem Aufbau der zentralen Internetplattform und gezielten Presseinformationen soll die Information über Beratungs- und Qualifizierungsangebote, Teilnahme an Elternabenden an die Fachkräfte und Eltern gelangen.

Maßnahme: Konzeption einer jährlichen Kulturbörse

Zukünftig soll der Erfahrungsaustausch zwischen allen Akteuren gestärkt werden. Auf einer einmal jährlich stattfindenden Kulturbörse sollen Künstlerinnen und Künstler Best-Practice-Projekte vorstellen. Es soll Gelegenheit dazu gegeben werden, potentielle Kooperationspartner zu finden und kennen zu lernen. Praxisnahe Workshops und Kurzvorträge sollen Interesse an verschiedenen Themen und Bereichen der Kulturellen Bildung schaffen.

Mittelfristig und langfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Durchführung einer jährlichen Kulturbörse

Maßnahme: Räumliche, sichtbare Verortung der Kontaktstelle Kulturelle Bildung

Handlungsfeld 3 - Schaffung von strukturierten und kontinuierlichen Angeboten aller Sparten der Kulturellen Bildung

Kinder sollen möglichst frühzeitig in allen ihren Lebens- und Lernzusammenhängen möglichst systematisch und dauerhaft mit Kultur in Kontakt kommen und zu eigenen kulturellen Ausdrucksformen und Aktivitäten angeregt werden. Bei dieser Zielsetzung müssen die Stadtteile und Stadtviertel stark in die konzeptionellen Überlegungen einbezogen werden.

Insbesondere für Kinder, aber auch für Jugendliche sind die Stadtteile wichtige Identitätsräume. Es geht um den Aufbau lokaler Vernetzungsstrukturen und um die Sicherstellung eines breiten Angebots im Wohnumfeld. Dabei ist dafür Sorge zu tragen, dass für Kulturelle Bildungsprojekte aller Kultursparten geeignete Künstler zur Verfügung stehen.

Kurzfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Aufbau eines „Künstlerpools“

Für Monheim am Rhein soll ein Künstlerpool aufgebaut werden, durch den Projekte aller Kultursparten in Monheim realisiert werden können. Für die Aufnahme in den Pool der Künstler soll ein Verfahren entwickelt werden, das die Eignung der Person (u.a. die fachliche Qualifikation, das Selbstverständnis als Künstler sowie die Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen) feststellt und die Angebotsqualität sichert. Die ausgewählten Künstler sollen auf dem Internetportal der Kulturellen Bildung veröffentlicht werden.

Maßnahme: Konzeption eines Modells zur strukturierten und kontinuierlichen Implementierung der kulturellen Bildung in den Lebens- und Lernzusammenhängen der Kinder und Jugendlichen.

Ausgehend von den Erfahrungen der erfolgreichen Modelle MoMo und Mo.Ki soll ein Konzept entwickelt werden, das die Gegebenheiten in Monheim am Rhein berücksichtigt und möglichst viele Akteure der Kulturellen Bildung einbezieht.

Maßnahme: Klärung der Nutzungsbedingungen der zur Verfügung stehenden Räume für die Kulturschaffung und die Kulturpräsentation

Es soll eine Liste erstellt und veröffentlicht werden, die alle Informationen enthält, die benötigt werden um vorhandene Räume für die Kulturschaffung und Kulturpräsentation zu nutzen.

Mittelfristig und langfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Erprobung des entwickelten Modells zur strukturierten und kontinuierlichen Implementierung der kulturellen Bildung in den Lebens- und Lernzusammenhängen der Kinder und Jugendlichen.

Maßnahme: Erschließung von Ressourcen zur Ausweitung des entwickelten Modells auf weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendbildung

Maßnahme: Einbindung von Bürgerengagement und Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten

Maßnahme: Schaffung neuer Räume für die Kulturschaffung und die Kulturpräsentation

Handlungsfeld 4 - Schaffung gleicher Zugangschancen beim Zugang zu den Angeboten Kultureller Bildung und Kulturveranstaltungen

Angebote der Kulturellen Bildung sollen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zugänglich sein. Es geht um die systematische Betrachtung der Lebenswirklichkeiten von Mädchen, Jungen, Frauen und Männern bei der Planung und Durchführung von Kulturveranstaltung und Angeboten der Kulturvermittlung. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen, geschlechterspezifischen Zugangsweisen zielt darauf ab, Diskriminierungen zu vermeiden. Ebenso müssen die Anbieter von Kultur und Kulturvermittlung die Aspekte der Inklusion beachten und dafür Sorge tragen, dass die Angebote der kulturellen Bildung durch niedrige Zugangsschwellen alle Monheimer Kinder und Jugendlichen erreichen. Angebote sollen wohnortnah in den Stadtteilen durchgeführt werden, dabei soll das Angebot im Berliner Viertel und in Einrichtungen, die primär mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen arbeiten, intensiviert werden. In Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen sollen Bürgerinnen und Bürger mit Zuwanderungshintergrund angesprochen werden, um das Integrationspotential von Kultur zu nutzen. Angebote der Kulturellen Bildung sollen verstärkt in Kindertageseinrichtungen (hier werden über 90% aller Kinder erreicht) und Schulen realisiert werden. Möglichst alle Orte der Kulturdarstellung und Schaffung sollen barrierefrei erreichbar sein.

Kurzfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Sensibilisierung der Akteure der Kulturellen Bildung für verschiedene Aspekte zur Erreichung der gleichen Zugangschancen

Um die Zugangschancen zu den Angeboten der Kulturellen Bildung für alle Bürgerinnen und Bürger zu verbessern, benötigen die Akteure Informationen, Hinweise und Hilfestellungen zur Erfüllung der konkreten Forderung und zur Erreichung dieses Ziels.

Mittelfristig und langfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Konzeptentwicklung in Bezug auf Aspekte des Gender-Mainstreamings, der Interkulturalität, der Inklusion und der Barrierefreiheit

Maßnahme: Entwicklung und Umsetzung eines Modells zur Gewährleistung eines niederschweligen Zugangs zu Angeboten der Kulturellen Bildung und zu Kulturveranstaltungen

Maßnahme: Datenerhebung zur Nutzung von Kultur und kulturellen Angeboten in Monheim am Rhein

Handlungsfeld 5 - Die Qualität der Angebote soll gesichert

Das Ziel, allen Kindern in Monheim am Rhein bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, bedingt das Vorhalten von Angeboten, deren Qualität gesichert und deren Wirkung messbar ist. Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe bedingt unter den Akteuren eine Trägervielfalt (öffentlich, privat), sowie die Nutzung unterschiedlicher Lernorte (schulisch, außerschulisch, nicht institutionsgebunden). Daraus resultierend wird mit unterschiedlichen Mitteln, Inhalten, Ansprüchen und Qualitätsstandards gearbeitet.

Kurzfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Bestandaufnahmen zu Instrumenten der Qualitätssicherung und Auswahl von Evaluierungs- und Erfassungsverfahren

Kulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe im Feld Jugend, Schule und Kultur. Die jeweiligen konzeptionellen Richtungen und die jeweiligen Verfahren in Bezug auf die Qualitätssicherung sind in den Bereichen Kulturvermittlung, Weiterbildung, Ganztagschule und Kindertageseinrichtungen unterschiedlich ausgeprägt. Es gilt diese Unterschiede zu beleuchten und ein Verfahren der Qualitätssicherung, sowie Evaluierungs- und Erfassungsmaßnahmen für die Angebote der kulturellen Bildung in Monheim am Rhein auszuwählen.

Maßnahme: Fortsetzung der Fachberatung durch den Landschaftsverband Rheinland

Bei der Erstellung des Gesamtkonzeptes für die Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein wurde die Mitarbeiterin der Kontaktstelle Kulturelle Bildung fachlich durch den Landschaftsverband Rheinland beraten. Diese Beratung soll auch für die Auswahl eines Verfahrens zur Qualitätssicherung fortgesetzt werden.

Mittelfristig und langfristig umzusetzende Maßnahmen:

Maßnahme: Durchführung der Evaluation des Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein

Maßnahme: Anpassung des Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung in Monheim am Rhein an geänderte Rahmenbedingungen im Bedarfsfall

Literaturverzeichnis

Bundesdrucksache 16/7000: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. In: Internet <http://dip.bundestag.de/btd/16/070/1607000.pdf>, Stand: 12.06.2008

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.: Studie zur Qualitätssicherung in der Kulturellen Bildung. Remscheid, 2010.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.: Diskussionspapier des Deutschen Vereins zum Aufbau Kommunalen Bildungslandschaften, DV 43/2007 AF II.
In: http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen_archiv/2009/pdf/DV%2019-09.pdf, Zugriff am 30.08.2011.

Exner, Christine: Kultur macht Schule - Länder-Expertise NRW. In: Arbeitsgruppe „Kulturelle Bildung“: Kulturelle Bildung im Ganztage. Der Ganztage in NRW - Beiträge zur Qualitätsentwicklung. 4. Jahrgang 2008, Heft 7, S.63-69

Holz, Gerda; Schlevogt, Vanessa; Kunz, Thomas, Klein, Evelin: Armutsprävention vor Ort - „Mo.Ki - Monheim für Kinder“. Evaluationsergebnisse zum Modellprojekt von Arbeiterwohlfahrt Niederrhein und Stadt Monheim. Frankfurt am Main. ISSPontifex, 3/2005.

Keuchel, Susanne; Wiesand, Andreas Johannes: Das 1. JUGEND-KULTURBAROMETER : Zwischen Eminem und Picasso (ZfKf) - ARCult. Bonn, 2006.

Schavan, Annette, Prof. Dr.: Mit Kultur ins Leben. In: Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen e.V.(Hrsg.): infodienst - Das Magazin für kulturelle Bildung Nr. 95.

Schulz, Gabriele; Zimmermann, Olaf: Kulturelle Bildung und Bildungsreform. In: Deutscher Kulturrat e.V. (Hrsg.): Kulturelle Bildung in der Bildungsreformdiskussion. Konzeption Kulturelle Bildung III. Berlin, 2005.

Witt, Kirsten: Argumente für mehr kulturelle Bildung in der Schule! In: Arbeitsgruppe „Kulturelle Bildung“: Kulturelle Bildung im Ganztage. Der Ganztage in NRW - Beiträge zur Qualitätsentwicklung. 4. Jahrgang 2008, Heft 7, S.14-18